

23.11

Abgeordneter Mag. Dr. Wolfgang Zinggl (JETZT): Na ja, Herr Kollege Hauser, die Idee mag ja super sein, aber schauen wir uns das einmal konkret an. Der Rechnungshof hat uns da tatsächlich auf ein äußerst dubioses Projekt aufmerksam gemacht, werte Kolleginnen und Kollegen.

Begonnen hat das Ganze so: Das Landwirtschaftsministerium wollte den Vertrieb von regionalen Lebensmitteln vernetzen, und für das Projekt sollten EU-Förderungen lukriert werden. Damit das Ministerium diese Förderungen erhält, hat es die Zustimmung von der AMA, von der Agrarmarkt Austria gebraucht. Die aber ist nicht unabhängig vom Ministerium, denn das Ministerium kann der AMA Weisungen erteilen, und in diesem Zusammenhang hat es auch eine Weisung erteilt. Das Ministerium hat auch noch die Aufsicht über die AMA. Daher war ganz klar: Die EU-Förderung wurde von der AMA genehmigt. Das ist eine Konstruktion, die vielen befremdlich vorkommt, auch dem Rechnungshof, aber nicht der Ministerin im Ausschuss.

So, wie geht es weiter? – Das Landwirtschaftsministerium nimmt das Geld, schießt Bundesmittel zu und vergibt insgesamt 10,5 Millionen Euro für dieses Projekt zur Vertriebsvernetzung regionaler Lebensmittelproduzenten an eine Bietergemeinschaft, nämlich an die Firma Fairify und – aufgepasst! – an eine Tochter der AMA, an die AMA Marketing. Die gehört zu 100 Prozent der AMA. Daher kann man sagen: AMA Marketing oder AMA hat sich quasi selbst lukrative Aufträge genehmigt. Das ist für viele befremdlich, auch für den Rechnungshof, aber nicht für die Ministerin im Ausschuss. (*Abg. Loacker: Der Bauernbund kann das sicherlich aufklären!*)

Es geht weiter: Die zwei Firmen bekommen einen gewaltigen Vorschuss in Höhe von 1,6 Millionen Euro, der überhaupt nicht notwendig ist, und trotzdem steigt eine der Firmen, nämlich die Firma Fairify nach einem Jahr aus unerfindlichen Gründen aus, und zwar während der Rechnungshofprüfung. Zu diesem Zeitpunkt ist überhaupt keine Leistung nachweisbar. Es gibt keinen Strategieplan, es gibt kein Jahresprogramm, es gibt keine Jahresabrechnung. Was war die Leistung?, fragen wir uns, fragt sich der Rechnungshof, aber nicht die Ministerin im Ausschuss.

Und es geht noch weiter: Im April 2018, also letzten April, bestätigt die Ministerin auf eine parlamentarische Anfrage hin, dass die AMA Marketing das Projekt nun alleine weiterführt. Das ist deswegen befremdlich, weil die AMA Marketing ohnehin Beiträge von Landwirten für ein sehr ähnliches Projekt, nämlich landwirtschaftliche Produkte zu fördern, einhebt.

So, was ist jetzt der Status quo? – Seit eineinhalb Jahren ruht dieses Projekt, und das Ministerium könnte laut Vertrag für jeden Tag Verspätung Strafzahlungen einfordern, sozusagen Steuergelder zurückholen. Das wird nicht gemacht. Warum? – Das fragen wir uns, das fragt sich der Rechnungshof, aber nicht die Ministerin im Ausschuss. Auf unsere Anfrage sagte sie, dass sie das jetzt nicht beantworten könne und das schriftlich nachreichen werde. Das ist jetzt schon über zwei Wochen her und wir haben noch nichts davon gesehen. Ich kann nur eines dazu sagen: Wir werden die Sache weiterverfolgen, wir bleiben dran. Fortsetzung folgt. – Danke. (*Beifall bei JETZT und bei Abgeordneten der SPÖ.*)

23.15